

Predigt für den Gottesdienst am 13.6.21

Predigttext: *Micha 7, 18 – 20:*

„Wo ist ein Gott wie du, Herr? Du vergibst denen, die von deinem Volk übrig geblieben sind und verzeihst ihnen ihre Schuld. Du bleibst nicht für immer zornig, sondern lässt Gnade vor Recht ergehen, daran hast du Gefallen! Ja, der Herr wird wieder Erbarmen mit uns haben und unsere Schuld auslösen. Er wirft unsere Sünden ins tiefste Meer. Herr, du wirst uns, den Nachkommen Abrahams und Jakobs, von neuem deine Treue und Gnade erweisen, wie du es unseren Vorfahren geschworen hast.“

Thema: *„Bei Gott gilt Gnade vor Recht – und bei mir?“*

Liebe Gäste, liebe Gemeinde,

wer ist Gott und was erwarten wir von ihm? Und was erwartet Gott von uns? Die Bibel gibt darüber klare Auskunft. Heute hören wir davon vom Propheten Micha, einem Zeitgenossen Jesajas, 800 Jahre vor unserer Zeitrechnung: Micha ist die Kurzform von Michajah und bedeutet: „Wer ist wie Jahwe?“ Dieser alttestamentliche Prophet Micha stellt am Schluss seines Buches die rhetorische Frage: „Wer ist ein Gott wie du? Wo gibt es einen solchen Gott?“ Es gibt ja viele Hymnen auf die verschiedensten Götter, wie gross und stark und mächtig sie seien. Doch der grosse Unterschied zu allen von Menschen erfundenen Göttern zum biblischen Gott ist der, dass Jahwe ein barmherziger und gnädiger Gott ist. Wie kommt das? Warum weiss man das?

1. Jahwe: was ist das für ein Gott?

Zu Beginn der Wüstenwanderung des Volkes Israel führte Gott das Volk zum Berg Horeb auf der Sinaihalbinsel. Dort schloss Gott einen Bund mit dem Volk Israel. Die Bundessatzungen waren die 10 Gebote. Als Gott Mose die zwei Tafeln der 10 Gebote gab, geschah folgendes (2.Mo 34,6f): **„Gott zog an Mose vorüber und rief: »Ich bin der Herr, der barmherzige und gnädige Gott. Meine Geduld ist gross, meine Liebe und Treue kennen kein Ende! Ich lasse Menschen meine Liebe erfahren über Tausende von Generationen. Ich vergebe die Schuld und die Bosheit derer, die sich gegen mich aufgelehnt haben, doch ich strafe auch. Wenn jemand mich verachtet, dann muss er die Folgen tragen, und nicht nur er, sondern auch seine Kinder, Enkel und Urenkel!«**

Als Mose sich auf die Erde warf und Gott anbetete und um Vergebung für das Volk bat, verdeutlichte Gott Mose das erste und wichtigste Gebot, als er ihm in 2. Mose 34,14 klar machte: **„Betet keinen anderen Gott an, denn ich, der Herr, dulde keinen neben mir! Ihr sollt mir allein gehören.“** So hat es Hoffnung für alle zusammengefasst. Wörtlich heisst es hier: **„Denn du darfst dich vor keinem anderen Gott anbetend niederwerfen, denn Jahwe, dessen Name „Eifersüchtig“ ist, ist ein eifersüchtiger Gott.“** - Was für ein Gott ist also Jahwe? Gott ist eine echte, liebende Person! Er hat sich zuerst durch das Volk Israel als einzigen Gott geoffenbart, der alles Sichtbare geschaffen hat, auch alle Menschen. Weil er ein Gott der Beziehungen ist, hat er den Menschen als sein Gegenüber erschaffen. Er hat ein grosses, liebevolles und barmherziges Herz, das denen gern vergibt, die ihre Schuld eingesehen haben, ihr sündiges Verhalten, ihren Ungehorsam gegenüber diesem gnädigen Gott. Wer ihn aber verachtet, verlässt, ignoriert und sich damit unweigerlich anderen Göttern zuwendet, den trifft seine Strafe. Mit Gott lässt sich nämlich nicht spassen. Wer liebt, ist auch eifersüchtig! Es ist wie bei der Liebe zwischen Mann und Frau. Gott schaut nicht einfach zu, wenn wir uns anderem zuwenden.

2. Jesus ermöglicht Gott, uns zu vergeben

Wie ist es Gott überhaupt möglich, einen solchen Schnitt zu machen und zu vergeben? Für Micha und Israel war alles noch Zukunftsmusik. Samaria wurde belagert und fiel 722 v. Chr. an Assyrien. Gott bestrafte diesen Teil seines Volkes wegen seines Götzendienstes. Und Juda war genauso von Gott abgefallen und tat alles andere, nur nicht Gottes Wille. Darum musste Micha die Zerstörung Jerusalems ankündigen – was dann mehr als 100 Jahre später durch König Nebukadnezar tatsächlich geschah. Und dann sprach Gott von einem Rest aus Juda. Einem Überrest, der das Gericht Gottes überlebt hatte, seine

Schuld einsah, zu Gott umkehrte und ihm um Vergebung bat. Diesem Rest vom Volk Israel prophezeite Micha eine Zeit, wo Gott alle Schuld vergeben würde, wo Gott einen Schlussstrich unter alle Verfehlungen des Volkes ziehen würde, wo alle Sünden ins Meer versenkt werden, wo es am tiefsten ist und sie niemand mehr herausholen könne. **Ja, wo ist so ein Gott, der solches tut?** - Macht er sich nicht lächerlich und schwach, wenn er einfach vergibt? Wo bleibt da seine vielgerühmte Gerechtigkeit? Wir wissen es: damit dies möglich wurde, musste der Sohn Gottes als Jesus von Nazareth in unsere Welt kommen, sich unter das mosaische Gesetz stellen, Gott in allem gehorsam sein und ohne Sünde, schuldlos den Sühnetod sterben wie ein unschuldigtes Lamm, damit wir Menschen gerettet werden können. Jesus, der Christus, hat alle Schuld der Menschen und alle Schuld des auserwählten Volkes Gottes auf sich genommen, damit Gott vergeben kann, damit Gott alle meine und deine Schuld auslöschen kann. Der Apostel Johannes sagt das so: **„Meine geliebten Kinder, ich schreibe euch, damit ihr nicht länger sündigt. Sollte aber doch jemand Schuld auf sich laden, dann tritt einer beim Vater für uns ein, der selbst ohne jede Sünde ist: Jesus Christus. Denn Christus hat unsere Sünden, ja, die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen; er hat sie gesühnt.“** (1. Joh 2, 2f) Gott ist gnädig mit uns!

3. Wenn Gott so gnädig ist: wie sieht es bei mir aus?

Wenn Gott so gnädig und barmherzig ist und den Menschen ihre Schuld vergibt: tue ich das auch? Erweise ich mich als ein echtes Kind Gottes, indem ich handle, wie Gott handelt? Jesus sagte in der Bergpredigt, nachdem er den Jüngern das Unservater gelehrt hatte: **„Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, wenn ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. Wenn ihr ihnen aber nicht vergeben wollt, dann wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.“** (Mt 6, 14f)

Es gibt kein lebendiges Wesen, das grosszügiger, grossherziger, geduldiger und gütiger wäre als Gott. Weil er aber weiss, dass billige Gnade die Situation verschlimmert, statt verbessert, hat er für die Vergebung zu unserem Besten eine Bedingung eingebaut. Er kennt unser menschliches Herz und weiss, wie unvergebene Schuld das menschliche Herz zerfressen, zerstören und verbittern kann. Darum macht es uns Gott in Jesus Christus vor: er macht den ersten Schritt, geht auf uns zu, er ermöglicht die Vergebung unserer Schuld, wo wir uns gegen Gott versündigt haben und ihn vom ersten Platz in unserem Leben verstossen haben. Darum erwartet er auch von seinen Kindern, dass sie es ihm gleich tun, wie Paulus in Eph 4,31ff schreibt: **„Mit Bitterkeit, Jähzorn und Wut sollt ihr nichts mehr zu tun haben. Schreit einander nicht an, redet nicht schlecht über andere, und vermeidet jede Feindseligkeit. Seid vielmehr freundlich und barmherzig, und vergebt einander, so wie Gott euch durch Jesus Christus vergeben hat. Ihr seid Gottes geliebte Kinder, daher sollt ihr in allem seinem Vorbild folgen.“** - Damit sage ich überhaupt nichts Neues. Aber ich frage mich immer wieder, warum Christen fähig sind, dies zu wissen, es aber nicht zu tun! Sie pochen auf die Schuld von anderen!

Die meisten, die hier sind, haben sich einmal für Jesus Christus entschieden. Sie haben sich entschieden, ihm zu dienen, ihm zu gehören und zu tun, was er ihnen aufträgt. Was ist davon geblieben? Was haben wir nicht nur gehört, sondern auch getan? Konkret: Bist du im Glauben gewachsen? Hast du dich als ein Kind Gottes erwiesen? Bist du in der Liebe zu Gott und zu den Menschen gewachsen? Auch wenn sie dir wehgetan haben? Jedes Unrecht, jeder Kränkung sollen wir loslassen und den Menschen vergeben.

Ihr seht, es geht nicht darum, nur theoretisch zu glauben. Obwohl Gott so grosszügig und voller Liebe ist, wird unsere Sünde nicht vergeben und nicht ins Meer versenkt, wenn wir nicht auch tun, was er tut. Gott ist doch nicht blöd! Er lässt sich doch nicht für dumm verkaufen. Darum nochmals Johannes in seinem ersten Brief: **„Wenn jemand behauptet: »Ich kenne Gott«, hält sich aber nicht an seine Gebote, so ist er ein Lügner; die Wahrheit ist nicht bei ihm zu finden. Doch wer nach dem lebt, was Gott gesagt hat, an dem zeigt sich Gottes ganze Liebe. Daran ist zu erkennen, ob wir wirklich mit Christus verbunden sind. Wer von sich sagt, dass er zu Christus gehört, der soll auch so leben, wie Christus gelebt hat.“** Konkret sagt Johannes einige Verse weiter, was er damit gemeint hat: **„Wenn nun jemand behauptet, in diesem Licht zu leben, hasst aber seinen Bruder oder seine Schwester, dann lebt er in Wirklichkeit immer noch in der Finsternis. Nur wer seine Geschwister liebt, der lebt wirklich im Licht. An ihm lässt sich nichts Anstössiges finden.“** (1. Joh 2, 9f)

Das ist also der Knackpunkt: trotz Verletzungen, trotz Missverständnissen, trotz Lieblosigkeiten: ich tue den ersten Schritt, denn der, der verletzt hat, weiss es meist nicht. Ich gehe auf ihn zu und bitte um ein Gespräch. Die echte Liebe wird siegen! Darum nur Mut, es ist durch Jesus viel Vergebung vorhanden. Heute ist Abendmahlssonntag. **Jetzt** entscheide ich mich, wie ich dort hingehe. Und dann habe ich eine Woche Zeit, um Unrecht, Unwahrheiten, Verleumdungen, Verletzungen zu bereinigen. Gott ist gnädig!